

Wenn Zwergschafe zum Wiesenmäher werden

Blühende Bergstraße: Beate Weis bietet die „goldenen Mäulchen vom Blütenweg“ zum Mieten an. Verein sieht große Probleme bei Pflege der Kulturlandschaft.

Von Matthias Kranz

Bergstraße. Pontus, Caspar, Charlie, Cadiz und Ebed-Melech sind putzmunter. Keine Spur von Frühjahrsmüdigkeit, keine Spur von Scheu. Als Besuch auf das 4.000 Quadratmeter große Streuobstgrundstück von Beate Weis oberhalb der Huegelstraße in Weinheim kommt, heben die Zwergschafe die Köpfe und kommen gleich angelaufen.

Es könnte ja etwas zu fressen geben. Und in der Tat hat Frauchen eine trockene Brotkante im Gepäck, über die sich die Tiere sofort hermachen. So klappt dann auch das Pressebild mit den knuffigen Schafen, die es kaum auf einen halben Meter Höhe bringen und von Halterin Weis auch bequem auf dem Arm gehoben werden können. So klein die zutraulichen Wolltiere sind, so groß könnte ihr Beitrag zum Erhalt der Blühenden Bergstraße werden – als Hilfe für Eigentümer, Grundstücke zu pflegen. „Rent a sheep“: Die Heppenheimerin will ihre Schafe, die sie die „goldenen Mäulchen vom Blütenweg“ nennt, über den Verein Blühende Bergstraße, in dessen Vorstand sie mitarbeitet, als natürliche Wiesenmäher vermieten und damit auch einen Beitrag dazu leisten, dass die artenreiche Kulturlandschaft erhalten bleibt, nicht zur Brombeer-Einöde verkommt und langfristig Wald wird.

Kulturlandschaft erhalten

Seit 2010 versuchen die sechs Bergstraßenkommunen zwischen Laudenbach und Dossenheim, die in Jahrhunderten gewachsene offene Kulturlandschaft der Bergstraßenhänge mit ihren Streuobstwiesen und Weinreben zu erhalten, die sehr artenreich ist. Die landwirtschaftliche Nutzung hat hier in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen.

Damit einher ging ein Vordringen des Waldes. Dieser Trend konnte gestoppt werden, sagt Bernhard Ullrich, der seit 2014 das von den Kommunen finanzierte Projektmanagement der Blühenden Bergstraße betreibt – unter anderem mit einer vom gleichnamigen Verein betriebenen Grundstücksbörse.

Jetzt droht eine qualitative Verschlechterung: Die Fachleute gingen davon aus, dass sich aufgrund des Preisverfalls beim Wein die Rebfläche an der Bergstraße in den nächsten fünf Jahren halbieren wird, sagt Ullrich. Hinzu kommt, dass die Landesförderung für Pflegemaßnahmen in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgefahren wurde – von einem fast 100-prozentigen Ausgleich der Kosten bis hin zu einem in diesem Jahr erwarteten Rückgang auf deutlich unter 50 Prozent. Damit kann der Verein die bisherigen Pfle-



Beate Weis hält eine kleine Herde Quessant-Schafe, die auch steile Grundstücke gerne abmähen.

BILDER: KATHRIN OELDDORF

gemeinmaßnahmen, die für den Erhalt der Kulturlandschaft wichtigen Flächen in der Größenordnung von einem halben bis zwei Hektar jedes Jahr durchgeführt wurden, nicht mehr in gewohntem Umfang fortführen, stellt der Projektmanager nüchtern fest. Diese erfolgte bisher meistens durch Beweidung – im hiesigen Raum etwa durch den Laudenbacher Landwirt Jens Klemm mit seinen Ziegen und Ochsen, aber auch durch weitere Akteure.

Der Verein denkt groß

Der Verein spielt aktuell Möglichkeiten durch, wie er auf diese Entwicklung reagieren soll. Diese reichen von der verstärkten Mitgliederwerbung über die Akquise von Sponsoren und dem Anzapfen von EU-Mitteln bis hin zu einer Veränderung bei den Pflegemaßnahmen selbst. Der Verein denkt dabei groß: Anstelle von kleineren Flächen könnten größere Bereiche zur Beweidung freigegeben werden, wodurch der Aufwand pro Quadratmeter deutlich sinken würde. Das ist aktuell aber noch nicht spruchreif. Bis dahin müssten zahlreiche Detailprobleme geklärt werden, sagt Ullrich. Daneben nimmt der Fachmann aber auch kleinere Areale in den Blick, deren Pflege manche Eigentümer vor Probleme stellt. Hier kommt Weis mit ihren Schafen ins Spiel. Die Heppenheimerin hat sich 2017 zu „Mähzwecken“ drei Waldschafe angeschafft, die ihr Zuhause aktuell auf einem Grundstück unterhalb der Windeck haben. Die drei „Mädels“ Wilma, Waltraud und Walpurga sind ihr sehr ans Herz gewachsen, aber mit



Die wolligen Tiere sind zutraulich gegenüber Menschen.

einem Gewicht von 40 Kilogramm plus nur schwer zu transportieren.

Schafe von der Ile d'Quessant

Im vergangenen Jahr lernte sie dann die sogenannten Quessant-Schafe kennen: Das bretonische Zwergschaf wurde einst auf der gleichnamigen Atlantik-Insel gehalten, um die Bewohner mit Wolle zu versorgen. Sie sind sehr anspruchslos und waren das Jahr über meist sich selbst überlassen. Ihre Wolle verlor durch industriell hergestellte Stoffe ab dem 19. Jahrhundert an Bedeutung, und die Schafe verloren durch Einkreuzungen ihre Reinrassigkeit.

Die kleinen Tiere kamen aber insbesondere bei Adligen auf dem Festland in Mode, die sie weiter züchteten und damit erhielten. Weis kam

auf diese Tiere, weil ihre drei Enkelinnen Angst vor den großen Waldschafen hatten. Die Zwergschafe seien für Kinder ideal, schwärmt sie, auch, um den Nachwuchs einmal von den digitalen Medien wegzubekommen. Um Inzucht zu vermeiden, kaufte sie in Züchterbetrieben mit Herdbuch acht Quessant-Schafe aus unterschiedlichen Regionen. Neben der kleinen Herde, die aktuell oberhalb der Huegelstraße steht, leben Bock Herkules sowie Christel und Lieselotte auf einem Grundstück in Heppenheim.

Interessantes Feuerwerk

Einen Stall brauchen die Tiere nicht, ein Unterstand reicht aus. Weis schaut jeden Tag nach ihnen, um sicherzugehen, dass sich keines ver-

letzt oder mit seinen Hörnern verletzen hat. Auch müssten die Klauen der Tiere gepflegt werden. An sich sind die Zwergschafe aber sehr genügsam – und auch nervenstark. Das Silvesterfeuerwerk hätten sie sich interessiert angeschaut, sagt sie augenzwinkernd, während sich ihr Hund verkrochen habe. Ihr Futter finden die Tiere auf der Wiese, im Winter erhalten sie zusätzlich Heu. Weis war 25 Jahre im Heppenheimer Landratsamt für Regionalentwicklung und Landschaftspflege zuständig und ist über den „Genial Regional“-Verein, bei dem sie Zweite Vorsitzende ist, stark engagiert im Streuobstanbau und der Vermarktung der Früchte. Mit den goldenen Mäulchen betreibt die 67-jährige Rentnerin selbst Neuland, hat aber vor, in die Zucht der Tiere einzusteigen, die zu einer gefährdeten Rasse gehören. Im vergangenen Jahr gewann das innovative Schafprojekt über den „Genial Regional“-Verein und die Stadt Weinheim beim Wettbewerb „Landschaft in Bewegung“ des Regionalparkforums der Metropolregion Rhein-Neckar ein Preisgeld von 10.000 Euro. Mit dem Geld könnten ein mobiler Unterstand oder andere Dinge für das Projekt finanziert werden.

Bewährungsprobe bestanden

Jetzt hofft Weis darauf, Interesse bei Grundstücksbesitzern am Blütenweg zu finden. Ihre Feuertaufe haben die Schäfchen übrigens schon bestanden. Weis' Freundin Renate Graber, die beim Gespräch dabei ist, hat sich einen Teil der Tiere bereits im Herbst und im Frühjahr ausgeliehen, um ein 1.600 Quadratmeter großes Grundstück in Steillage „mähen“ zu lassen, und ist begeistert: In vier bis sechs Wochen war das Areal abgemäht.

Am Sonntag, 12. April, 11 bis 17 Uhr, ist die Bevölkerung wieder zum Blütenwegfest eingeladen, das in diesem Jahr zwischen Sulzbach und Laudenbach stattfindet. Weis ist dort am Stand des „Genial Regional“-Vereins in Laudenbach vertreten, um die Werbetrommel für regionale Produkte und die „goldenen Mäulchen vom Blütenweg“ zu rühren.

Wer Interesse hat, kann sich auch direkt mit Beate Weis, Telefon 0160/93377621, E-Mail: kontakt@bluehende-bergstrasse.de, in Verbindung setzen. Es wird ein Beitrag zur Deckung der laufenden Kosten für die Herdenhaltung genommen. Mitglieder des Vereins Blühende Bergstraße und des „Genial Regional“-Vereins erhalten einen Rabatt. Weiteres unter www.bluehende-bergstrasse.de

IN KÜRZE

Beginn Boulespiel

Hemsbach. Beim Stadtseniorenrat beginnt ab Samstag, 11. April, wieder das Boulespielen. Wer sich für das Boulespiel begeistern möchte, ist willkommen. Gespielt wird samstags ab 15 Uhr auf der Bahn „Rohrwiesen“. Kugeln sind vorhanden, eigene Kugeln können mitgebracht werden. Näheres gibt es bei Barbara Riweler, Telefon 06201/74105.

Hof- und Garagenflohmarkt

Hemsbach. Am 18. und 19. April wird wieder ein Hof- und Garagenflohmarkt statt, für den man sich unter <https://hofflohmkt.stadtgestaltelrei.de/> anmelden kann.

SPD-Grillfest fällt aus

Laudenbach. Der SPD-Ortsverein muss in diesem Jahr wegen der Sanierung des Umkleidegebäudes im Sportgelände auf sein Grillfest am Maifeiertag verzichten. Schwere Herzens muss die erfolgreichste Veranstaltung der örtlichen Sozialdemokraten abgesagt werden. 1970 erstmals am Kreuzberg durchgeführt, wechselte man nach Fertigstellung des kommunalen Grillplatzes die Örtlichkeit und machte den 1. Mai zu einem Traditionstermin. 2016 entschied man sich für eine künftige Durchführung im Sportgelände, sodass man heuer hier das Zehnjährige hätte feiern können. Der Ortswechsel erwies sich als absoluter Glücksgriff. In den letzten Jahren konnte man regelmäßig mehrere hundert Gäste begrüßen. Umso mehr bedauern die Verantwortlichen, in diesem Jahr verzichten zu müssen. In der 56-jährigen Geschichte wurde das Fest zuvor nur dreimal abgesagt. 2006 entschied man sich für die Teilnahme an einer Demonstration gegen rechts in Weinheim, 2020 und 2021 war eine Durchführung wegen der Coronapandemie nicht möglich. *hb*

OWK-Monatsversammlung

Hemsbach. Der OWK Hemsbach lädt zur nächsten Monatsversammlung am 9. April um 16 Uhr in die Vereinsgaststätte „Zum Hasentreff“ am Rohrwiesenweg ein. Es wird auch wieder ein Bildervortrag über vergangene Wanderungen gezeigt.

Elektronische Patientenakte

Hemsbach. Wie richtet man die elektronische Patientenakte (ePA) ein? Dies ist das Thema in der kommenden Techniksprechstunde von Stadtseniorenrat/AWO Hemsbach am Donnerstag, 9. April, 10 Uhr, Multifunktionsraum, Schloßgasse 39. Die elektronische Patientenakte ist der persönlichen, digitale und lebenslange Aktenordner für Gesundheitsdaten. Ärzte, Krankenhäuser, Physiotherapeuten und andere medizinische Einrichtungen stellen medizinische Unterlagen ein, sofern man dem nicht widersprochen hat. Auch selbst kann man dort Gesundheitsdaten einspeichern. Die Daten sind auf den Servern der Aktenanbieter gespeichert. An diesem Termin wird ein AOK-Mitarbeiter einige Hintergrundinformationen geben. *ho*

Großer Andrang beim Karfreitagsfischessen

Angelsportverein: Schon kurz nach dem Start strömen Besucher zum Wiesensee. Helfer arbeiten am Limit, erste Engpässe zeichnen sich ab. Warum das Fest so wichtig ist.

Hemsbach. Schon von Weitem lag der Duft von frisch gebratenem Fisch über dem Vereinsgelände am Wiesensee. Es zischte in den Pfannen, goldbraune Filets wurden gewendet, und vor der Essensausgabe bildete sich eine lange Schlange. Geduldig warteten die Besucher, viele mit einem leichten Lächeln im Gesicht – es war Karfreitag in Hemsbach und damit Zeit für das traditionelle Fischerfest des Angelsportvereins 1965 (ASV).

Pünktlich um 11 Uhr hatte der Verkauf begonnen, doch der Andrang setzte bereits kurz darauf massiv ein. „Riesiger Andrang seit halb elf, wir mussten sogar Getränke nachordern“, berichtete Pressesprecher Bernd Hilker. Viel Zeit hat er nicht – er wird in der Küche gebraucht. Besonders gefragt seien in diesem Jahr alkoholfreie Getränke gewesen – und das, obwohl das Wetter alles andere als sommerlich war.

Beim Essen lag ein klarer Favorit vorne: „Zanderfilet ist am meisten gefragt – super“, so Hilker.

Rund 40 Helfer waren im Einsatz, dazu der gesamte Vorstand – ob an der Kasse oder direkt am heißen Fett. Dort, wo die Filets knusprig ausgebacken wurden, herrschte Hochbetrieb. Es wurde konzentriert gearbeitet, Handgriff saß auf Handgriff. Angesichts des Besucherandrangs zeichnete sich bereits am frühen Nachmittag ab: Die Vorräte könnten nicht bis zum geplanten Ende um 15.30 Uhr reichen. Eine Prognose, die viele bestätigten – es sah nach einem restlosen Ausverkauf aus. Auch an der Kasse ging es pausenlos weiter. Kassiererin Jenny Seefeldt hatte alle Hände voll zu tun. „Richtig voll – wie wir es uns gewünscht haben. Wir sind teilweise ziemlich am Limit“, sagte sie, während sie Bestellungen entgegennahm und kassierte. Trotz der Belas-

tung überwog die Zufriedenheit. Das Fischerfest, das es „bestimmt schon zum 20. Mal“ gebe, sei für den Verein ein wichtiger Termin im Jahreskalender.

Der Erlös komme dabei stets dem Verein zugute. „Uns geht es als Gruppierung ganz gut“, erklärte Seefeldt, die als Vorstandsmitglied auch sonst die Finanzen im Blick behält. Sie fügte aber hinzu, dass immer wieder Investitionen anstünden. Die Vereinshütte sei inzwischen in die Jahre gekommen, im vergangenen Jahr habe man eine Photovoltaikanlage installiert – „alles teuer“. Deshalb bilde der Verein Rücklagen, etwa für neues Inventar oder den Fischbesatz im Herbst.

Die angebotenen Fische – Zander, Seelachs und grätenfreie Forelen – stammten von der Deutschen See. Ergänzt wurde das Angebot durch Herings- und Lachsbrötchen für den kleineren Hunger. Viele Be-

sucher nutzten die Gelegenheit, den frisch zubereiteten Fisch direkt vor Ort zu essen. Zwischen aufgestellten Tischen und Bänken entstand eine gesellige Atmosphäre, die das Fest prägte. Wer wollte, konnte sich die Speisen aber auch fachgerecht verpackt mit nach Hause nehmen. Dass gerade am Karfreitag Fisch serviert wird, hat eine lange christliche Tradition. Der Tag gilt als strenger Fastentag, an dem auf Fleisch verzichtet wird. Fisch hingegen war historisch erlaubt – ergalt nicht als „Fleisch“ im engeren Sinne und wurde so zur klassischen Mahlzeit an diesem stillen Feiertag. In Hemsbach wurde aus dieser Tradition längst ein lebendiges Vereinsfest. Zwischen dampfenden Pfannen, engagierten Helfern und gut gelaunten Gästen zeigte sich auch in diesem Jahr: Das Fischerfest am Karfreitag ist mehr als nur ein Termin – es ist gelebte Gemeinschaft. *mpa*



Das freute den Angelsportverein: Die Resonanz auf das Karfreitagsfischessen am Wiesensee in Hemsbach war groß.

BILD: PHILIPP REIMER